**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 2 (1855)

Artikel: Rheinfränkische Mundart.

Autor: Waldbrühl, Wilhelm von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-177572

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 19) Kenk, Kinder; s. oben, zu Z. 1. 20) Ma en Kneth, Mägde und Knechte.
- 22) bagieren, wechseln, umziehen. Mathis, Matthias.
- 23) schlog enn 'ne Lach, schlug in eine Lache, brach in ein Gelächter aus.
- 27) döck, döckes, döcks, oft, ist das mittelhochd. dicke, dicht, gedrängt in der Zeit (wie im Raume; vergl. ital. spesso vom lat. spissus, welches die Canzleisprache des vorigen, ja auch noch unseres Jahrhunderts und manche, namentlich oberdeutsche Mundarten (Schmeller, I, 356. Stalder, I. 280. Tobler, 137. Schmid, 126 Dähnert, 77) bewahrt haben.
- 28) hant für, haben wir.

# Rheinfränkische Mundart.

### Spillkäfer. \*)

Bergische Sage. \*\*)

Wat bärscht su dur di Meddernäht? Wie Wagenrâder, — as åf Påd Met îren Opern op den Schollen Un Stênen zo dem Råderrollen Ömtappten, Fonken gruss un klên Opstöfen jîh us mänchem Stên. Un nu klenkt us der dêpen Borşt E Lêdchen dur den düstern Forşt: Spillkäffer vam Birkhânenberg, Wi och di Stråss verrofen ärg, Trikt met dem Wagen fort getrust, Verlösst sich op di stärke Fust,

5.

10.

"Wenn das nicht gut für Wanzen ist, So weiss der Teufel, was besser ist."

<sup>\*)</sup> So hiess wirklich ein Tonkünstler, der im vorigen Jahrhundert zu Birkhahnenberg bei Steinbüchel im Dünnthal (Kreis Solingen im Bergischen) wohnte und durch seine Kunst, wie durch seine unversiegbare Laune beliebt war. Man erzählt unter Anderm von ihm, dass er, als das Ungeziefer ihn in seiner einsam liegenden Wohnung zu sehr plagte, diese angezündet und geigend und singend umschritten habe, und singt ihm noch das Liedchen nach, welches er damals ersonnen:

<sup>\*\*)</sup> Die Sage wird zwischen den Flüssen Sieg und Ruhr erzählt, wo die hier angewendete Mundart gesprochen wird. Auch auf dem gegenüber liegenden Rheinufer herrscht dieselbe Mundart mit geringen Abschattungen.

Di met der Fiddel, met der Büssen	
Zo spillen wêss, dem wick un brêt	
Kên Mêster beizokummen lêt	15.
Su met der Hând, wi met der Schnüssen.	
He trôk hück us der Hêmetdell,	
En der vill klôre Bäche flêssen,	
No Siburg zo dem Vugelschêssen.	
Di Büss stund nöches im zor Hând,	20.
Dermet zo wennen sich e Pând,	
Di Fiddel låg im och zo Fössen,	
Öm bei dem Mål zom Wing, dem sössen,	
E Lêd zo strîchen âler Art,	
In dem sich Môt un Ûz verpârt;	25.
Öm nå dem Essen op der Bünnen	
Zo bannen mallig onger 'm Krânz,	
Dat Burşt un Wêt sich pâren künnen	
Un wirbeln op un af em Dânz,	
Dat wat do feppig war un stolz	<b>30.</b>
En Turtelduschen kurrt em Holz;	
Bes dat der Kehrûs rich beschenkt,	
Nå andrer Kånten hin in lenkt.	
He sonn dorop; wår op der Fårt	
Jiz an der Idelsfelder Hârt,	<b>35</b> .
Wo knorr ge Echen an dem Huwel	
Halfer vermorscht un splittrich stänn,	
Wo en der dustren Näht der Duwel	
Sall öm met glöngen Ogen gånn:	
Do bomen sich jîhlings di På'd	40.
Un stofen fott, dat nau der Zôm	
Noch hält, un ûs der düstren Näht	
Ne Kå'l su strack tritt wi nen Bôm.	
"Du fårst do op der Kâren stâtz	
Un häs für mich wal och en Plâtz.	45.
Ich muss na Urbich un na Wan,	
Nå Trusdorp î dat krît der Hân, —	
Dröm nemm mich met, ich ben nit schwär,	
Den Pården dråt et öm ken Hår."	

Rheinfränkische Mundart.	549
""Kumm jeng herop, setz dich, ich får", Un wörste och der Dűwel gar!" Un î dat Wort im klengt vam Mong,	50.
Setzt och der Kå'l rêts op dem Wagen, As hätt e drop dat Rad geschlagen. Un wi di Bister stoffen, Jong! He bruch kên Schmeck; et gont di Schochen, As of Hornixen si gestochen. He hält si en der Strôssen kôm,	55.
Hält en den Fengern nau den Zôm.  Dat tappt un flügt, dat rollt un schnûft!  Spillkäffer setzt van Schwêss bedûft,  Süht wi di På'd ergrislich spoken;	60.
Dann fängt he kräftig an zo fleken, Un süh — do sind si jîhlich zamm, Et gêt der Hengst as wi e Lamm. Der Schwa'tzen hingen op der Kâren Fängt an: "Ich sinn, du kannst et Fâren!	65.
Wat fürste en der Hând su fex?" ""Ne Weihquast es et, Zackerblex! Met dem ich öftermols den Så'n Gegeffen, dat do nå un få'n Wärwölf un büse Gêster stoffen:	70.
Dat Quästchen es mer hûh zo loffen!"" "Dat glöf ich", såt drop der Schorrit, Dä nu frei op di Fiddel wist: "Wat litt he en dem Sack? En Bîst?" ""Datt well ich dir verhêlen nit, —	75.
E Krüx es dren van mêren Kraft, Dat sätz ich döckes an den Hals, Strich ich andächtig allenfalls, Han ich met Fengern gar beraft, Han ich gelât en Schnür un Schrüfen,	80.
Om Trûst un Môt eruszoknûfen.""  Der Schwa'tze trôk zoröck di Hând,  Di nå dem Sack ald ûsgereckt,  As hätt e' si' doran verbrânt,  Un schuddert, as of he erschreckt.	85.

Dann wês he op Spillkäffers Flent:	
"Wat sall der Prängel met dem Lent?"	
Spillkäffer dacht, bes du su bott,	90.
Will ich dich he e winnig öven,	
Will ich den Märch e Fitzchen pröven,	
Dir wîsen, wat do har un hott;	
Un sproch: ""Wat destu für nen Kall!	
Du bis warhaftig zo biduren,	95.
Kennst nit en Pîf, daran zo schmûren.""	
Der Düwel brommt: "Es dat der Fall,	
Mächt ich dat Dengen êns versöken,	
Dat Fremde dat he uszoklöken.	
Ich ben ne Schmett; en minger Schmedden	100.
Läf ich fån en den Bergen medden,	
Wêss met dem Für gau omzegann,	
Muss op di Pîf mit geng verstånn."	
""Ich well et Schmüren bal dich liren,	
Et muss dich, minger Sîlen, zieren.	<b>1</b> 05.
Di Pîf gestoppt es voll un rack	
Vam allerbesten Rolltuback;	
Pack en di Mûl he fresch et Rur,	
Su machen ich dir jeng dat Für.""	
Der Duwel greff di Büss sich jeng,	110.
Schlog öm et Rur di spetze Zäng	
Un suckelt an der Pifen gau,	
As wi e Ferken an der Sau.	
Spillkäffer spannt den Han dobennen,	
Un î der Schwa'tze et kann sennen,	115.
Däut he am Piddel, — Kladerdatsch!	
Gitt et och Für. He glösden knatsch,	
Dat Schnüss un Kopp dem Kå'l zo Knidder	
Öm nimmer mi zo gappen widder.	
Doch suh, der Kopp setzt noch om Romp,	<b>120</b> .
Der Duwel speit den bleiern Klomp,	
As wi der Jong nen Pirschenkarn,	
Den he sich opgeknackt zo gårn,	
Jiz flädig ûs un prust un schnuft,	
Dat van im Rôch un Fonken stuft,	125

Und såt: "Du bes nen Kårl, ich merk, Und der Tuback es gôd un stärk! Met dinger Pîfen, dingem Krüx Trick frei fortan, ich dunn dir nüx. Irst hat ich für, dich jett zo knûfen, Den Hals dir jett eröm zo schrûfen, Wi ich geschruwt he mänchen han. Jiz han ich an dem Künnen Zwîfel, Han ich gefongen mingen Mann."— Un van der Kâren stôf der Dűwel; Spillkäffer, der en usgeûzt, Fûr frei op Urbich, song un jûhzt.

130.

135.

Frankfurt a. M.

Wilh, v. Waldbrühl.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) Bärschen, berschen, birschen, jagen, namentlich mit dem Spürhund (Bracken); mhd. birsen. Ben-Müllr., I, 167. Schmeller, I, 201. -- Dur, durch, wie schon im Mittelhochd., besonders vor Consonanten. Ben.-Milr., I, 404. Vergl. na, nach; Z. 26 und öfter.
- 2) As af, als ob; vergl. Zeitschr. II, 84, 22. Pa'd, Pferde; s. oben S. 545, 1 und vgl. Z. 41: fott, fort; 43: Ka'l, Kerl; 66: Schwa'tzen; Schwarze: 71: fa'n, fern.
- 3) Met iren Opern, mit ihren Hufen.
- 6) Opstiefen, aufstieben, wie Staub aufwirbeln; s. oben. S. 543, 196 und unten Z. 41. Jih, jähe, schnell; ebenso Z. 40: jihlings und 64: jihlich.
- 7) Borşt, Brust; Zeitschr. II, 95, 11.
- 11) Trikt, zieht; s. oben, S. 541, 138; Prät. trôk, Z. 17. 84. Imperat. trik, Z. 129.
- 12) Fust, Faust. 13) Fiddel, Fiedel, Geige, and. vidula, mhd. videle, engl. fiddle etc. vom lat. fidicula. Weigand, Synon. Nr. 803. Büsse, Büchse, Schiessgewehr; durch Assimilation: Zeitschr. II, 49.
- 14) Wick un brêt, weit und breit: vergl hück, heute; Z. 17.
- 15) Lêt, leicht: zu unterscheiden von Lêd, Lied.
- 16) Schnüsse, vorhängendes Maul, Schnauze, Mund, Nase; niederd. snute, holl. snuit, engl. snout, mit den Verben schnäuzen (ahd. snûzôn, mhd. sniuzen), die Nase reinigen, schnauben und schnudern, durch die verstopfte Nase athmen (Schnuder, Schnudel, Nasenschleim), verwandt. Schmeller III, 501. 488. Weigand, Syn. Nr. 1288.
- 17) Hemetdell, Heimatthal. Zu Dell vergl. oben, S. 511, 9.
- 21) Wennen, gewinnen; ahd. winnan, Mühe haben, sich anstrengen, ringen; giwinnan, durch Mühe und Arbeit erlangen. Weigand, Syn. Nr. 2199.
- 23) Wing, Wein, wie ming, mein, Z. 100; ding, dein, Z. 128; vergl. oben, S. 546, 2, 12.